Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 30 (1976)

Heft: 9

Artikel: Amerika 1976 : Repräsentation und Anti-Architektur

Autor: Schirmbeck, Egon / Stübler, Wolfgang

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-335545

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Amerika 1976

Egon Schirmbeck, Wolfgang Stübler, Stuttgart

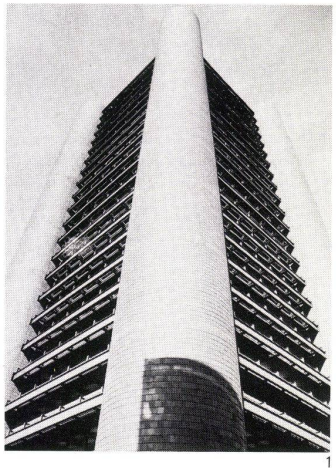
Repräsentation und Anti-Architektur

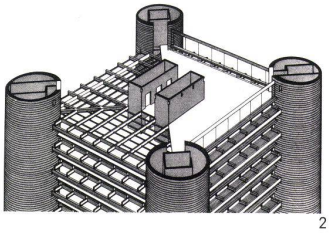
Einleitung

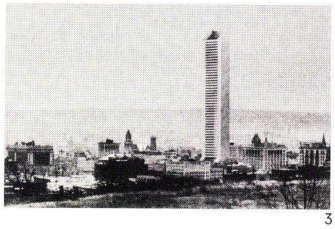
Im vergangenen Jahr wurde bei Washington der neue Zentraltempel der Mormonen eingeweiht. Dieser Carrara-Marmor verkleidete Koloß kann mit Recht mit Attributen wie eklektisch, kalt, teuer, pompös und perfekt versehen werden. Gefährlich wird es jedoch, wenn ohne Erläuterung der Hintergründe diese Architektur als Beispiel bezeichnet wird, das dem gegenwärtigen amerikanischen Architekturgeschmack »wohl sehr nahe kommt«. Architekten, wie Johnson oder Yamasaki, taten das ihrige, diesen Ruf zu verfestigen. Erst seit Louis Kahn und dem enormen intellektuellen Anspruch seiner Bauten ist die amerikanische Architektur wieder diskussionsfähig geworden. Kahns Schüler Moore und Venturi kann man sogar als Wegbereiter einer Tendenz sehen, die wegen ihres ironisch-kritischen Ansatzes in der Lage ist, die ganze etablierte Architektur aus den Angeln zu heben. Neben dieser akademisch gefärbten Alternative gibt es eine, die sich experimentell, antiurban und individualistisch darstellt, die Bewegung der Domes und Shelter.

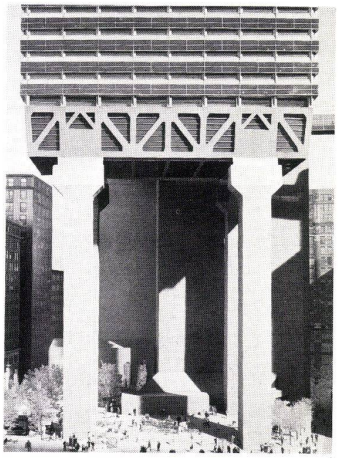
In der Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Architekturszene in den USA müssen zwei wesentliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden: Zum einen sollte eine gewisse europäische Überheblichkeit gegenüber den geistig-kulturellen Strömungen bzw. weitverbreitete und oft einseitige Klischeevorstellungen abgebaut werden. Mit der Höhe der Wolkenkratzer oder der monotonen Addition von Rasterfassaden wird oft nur ironisch eine Seite dieser Szene gekennzeichnet. Im Gegensatz zur fast evolutionären Entwicklung in Europa hat die amerikanische Szene »eine Fülle von Möglichkeiten gegenüberzustellen, die das weitaus größere Spektrum nicht nur auf technischem Gebiet anzeigen, sondern deutlich noch die Vielfalt der in der westlichen Welt pluralistisch divergierenden, architektonischen Affimations- und Protesttendenzen« (Lit. 1).
Gleichsam als Momentaufnahme sollen im folgenden für die Situation der amerikanischen Architektur dastehen:

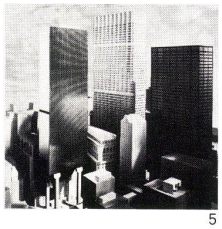
- *einige der »Behälterbauten« von K. Roche und J. Dinkeloo als Beispiel des neuen amerikanischen Repräsentationsstils*
- *einige Beispiele aus der Dome- und Shelter-Architektur.*

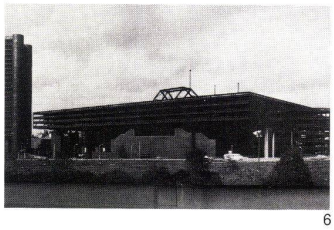

1


2


3


4


5


6

Kevin Roche und John Dinkeloo, Associates

Architektur ohne Ideologie

Voraussetzungen

Die Entwicklung der internationalen Architektur des 20. Jahrhunderts wurde von der amerikanischen Architektur entscheidend geprägt; – ihre Einflüsse sind anerkannt und grundlegend. Eine Reihe von europäischen Emigranten, wie Mies van der Rohe, Gropius, Mendelsohn, Neutra und andere, fanden in Amerika die Voraussetzungen für die Verwirklichung ihrer Ideen und Projekte für ein neues Bauen. Seit dem Tode dieser großen internationalen Architekten reduzierte sich die Bedeutung der amerikanischen Architektur bis auf ein Minimum bzw. betrachtet Europa nur zu gern den Wettstreit über die Höhe der Wolkenkratzer. Neben der Suche nach einer »Volljährigkeit« (Lit. 2) der amerikanischen Architektur im Hinblick auf einen Verselbständigungsanspruch zeigt sich in der gegenwärtigen amerikanischen Architekturszene ein Spektrum, welches jenes der europäischen Staaten weit übertrifft. Dieses Spektrum ist gekennzeichnet von den repräsentativen Bauaufgaben einer modernen Managementgesellschaft und der »relativierenden Pop-Ironie« einer Anti-Architektur von »Drop-out«-Bewegungen. Kevin Roche und John Dinkeloo sind engagierte Vertreter der gegenwärtigen Repräsentationsarchitektur in Amerika. Während Paul Rudolph und Philip Johnson (Funktionalismus als »Krücke der Architektur«), der »öden Welt des Funktionalismus ... durch eine erregte Welt dramatischer Form ... mit Stilvokabular ... zu Leibe zu rükken versuchten« (Lit. 2) entwickelten Kevin Roche und John Dinkeloo ihre Ideen und Intentionen für ein Bauen in den großen amerikanischen Städten.

1–13
Bauten von Kevin Roche, John Dinkeloo and Associates.
Réalisations de Kevin Roche, John Dinkeloo and Associates.
Buildings by Kevin Roche, John Dinkeloo and Associates.

1, 2
Knights of Columbus, New Haven, 1965

3
Worcester County National Bank, Erster Entw. Worcester, 1970

4, 5
Federal Reserve Bank of New York, New York, 1969

6
New Haven Veterans Memorial Colliseum, New Haven, 1965

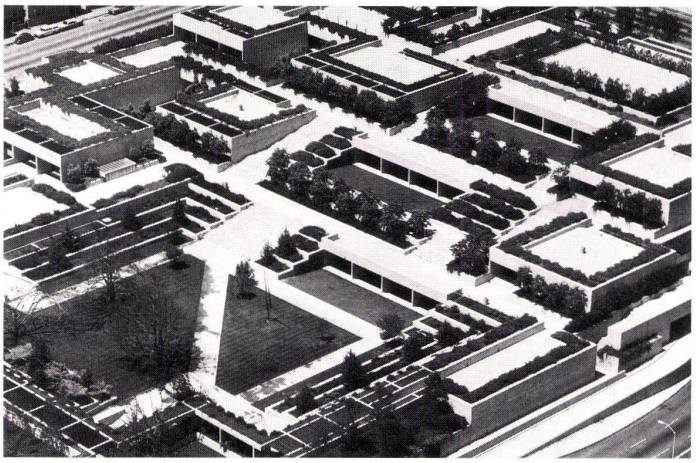
Realisationen

Roche und Dinkeloo betrachten sich im Gegensatz zu Paul Rudolph nicht als Künstler in der Addition aus einem Stil- und Formrepertoire der 60iger Jahre. Im Mittelpunkt ihrer Überlegungen einer neuen Bauaufgabe stehen im wesentlichen drei Aspekte: Der erste Aspekt bezieht sich auf die Definition der städteplanerischen Voraussetzungen für ein architektonisches Objekt im Stadtraum. Als Maßstab für ein Gebäude wird nicht nur allein der Mensch herangezogen, sondern auch die Dimensionen der umgebenden Landschaft (Buchten, Berge) oder großflächige Anlagen (Stadtautobahnen und Quartierbebauung, z. B. Knights of Columbus, New Haven).

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Integration in eine vorhandene Skyline (Worcester Country Nationalbank, Worcester) oder die Zielsetzung unter dem Aspekt der Ballung, z. B. in Lower Manhattan; – »der Schaffung von möglichst viel offenem Raum, wenn möglich landschaftlich gestaltet und auf jeden Fall mit Zugang von der Straße her« (Lit. 2, Planung für die Federal Reserve Bank, New York). Ein zweiter Aspekt definiert die Anforderungen und Ausprägungen einer bestimmten Bauaufgabe an einem bestimmten Ort. So wurde z. B. für den Neubau des Oakland Museums der Inhalt, die Aussage und die vorhandene Quartierstruktur von ausschlaggebenden Faktoren einer neu zu schaffenden Museumslandschaft. Ergebnis dieser Analysen zur Modifizierung der Bauaufgabe Museum ist eine Architektur, die nicht in den herkömmlichen Kategorien von Museumsbauten einzuordnen ist. Die volle Überbauung eines Blocks wird durch die Schaffung einer Architekturlandschaft wieder der Öffentlichkeit als nutzbare Grünzone »zurückgegeben«.

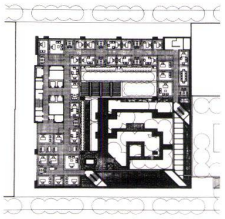
Der Sitz der Ford Foundation in New York ist wohl das bisher bekannteste Gebäude von Roche und Dinkeloo. Oft zitiert und unreflektiert von Europa bis Japan übernommen, werden die primären Gestaltungsprobleme dieser Bauaufgabe vernachlässigt oder gar in eine Anti-Amerika-Architektur-Argumentation verwandelt. So haben Luftverschmutzungsprobleme, die bloße innere Raumbildung oder der fast zur Ideologie gewordene Kommunikationsbegriff in der heutigen Architektur nur wenig mit den Zielen Roches und Dinkeloos zu tun. Bei der Definition der Bauaufgaben ging es ihnen primär um den spezifischen Charakter der Bauaufgabe Bürogebäude in Abhängigkeit von Wesen und der Organisation »Ford Foundation«. Der winkelförmige Grundriß ist der Versuch, »ein Gemeinschaftsgefühl zu erzeugen. Das Problem der gemeinsamen Ziele ist in einem Unternehmen sehr entscheidend«. Roche: »Eine Gruppe von Leuten verbringt die Arbeitszeit für einen bestimmten Zweck . . ., Leute . . ., die sich einer guten Sache verschrieben haben« (Lit. 2). Die Anordnung der Nutzflächen des Programms resultiert aus der Suche nach einem Mittel zur Förderung des Gemeinschaftssinnes in dieser Organisation.

Neben der Bearbeitung verschiedenster Gebäudetypen haben Roche und Dinkeloo jeweils mit sehr verschiedenen Baustoffen gearbeitet. Einige davon haben durch sie sogar eine entscheidende Weiterentwicklung erfahren, so reflektierendes Glas und wetterfester Stahl (United Nations Development Corporation, New York, Ausführung des John Deere Verwaltungsgebäudes von Eero Saarinen, Moline). Die Material- und Konstruktionswahl kennzeichnet den dritten Aspekt als Schwerpunkt bei der Modifizierung der Bauaufgaben bei der Realisation. Die Skala der verwendeten Konstruktionen reicht vom schweren Quadermauerwerk in Kalkstein in Verbindung mit durchgehenden Sichtbetonbändern bis zur eleganten Stahl- und Glasfassade. Besonders charakteristisch für sie ist jedoch die Kombination von Wänden bzw. Stützen aus Beton und Trägern aus geschweißtem Stahl. Ein treffendes Beispiel ist das Veterans Colisseum in New Haven, dessen vier Parkebenen einschließlich Stahlfachwerkträger auf weit auseinanderstehenden Betonpfeilern ruhen – »eine Konstruktion, die maßstäblich an Brücken und Hochstraßen erinnert« (Lit. 3). Darüberhinaus sind bei den Bauten von Roche und Dinkeloo kaum modische Merkmale oder Stilelemente gegenwärtiger Architekturströmungen anzutreffen. Trotzdem sind die Bauten in den Konstruktions- und Gestaltungselementen durch die Lösung von Problemen in der Gegenwart gekennzeichnet (Lit. 4). Während in den zwanziger Jahren Grundlagen für ein neues Bauen der Zukunft propagiert und Konzepte entwickelt wurden, planen und bauen Roche und Dinkeloo mit Mitteln dieser Zeit für die Gegenwart – ohne den Anspruch auf Grundsatzdiskussionen zum Bauen für die Zukunft zu erheben. Wesentlich ist, daß bei jeder Bauaufgabe Grundsätzliches diskutiert, in Frage gestellt und neu definiert wird. Dabei folgt die Form nicht unbedingt einer Funktion, während gleichzeitig formalistische Ideen verachtet werden. Um so überraschender sind die klar durchgestalteten, präzisen geometrischen Volumenbehälter. Die Formen erscheinen wie zurechtgeschliffene Kristalle und scheinen dabei gleichzeitig mehr Aussagekraft als die nüchternen Kuben der zwanziger Jahre zu haben. Die Dimensionen der Gebäude sind ein generelles Problem der Bauentwicklung in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Anlagen, wie das Oakland-Museum oder die Ford-Foundation, zeigen eindeutig, daß es Roche und Dinkeloo nicht um die Lösung von Gestaltproblemen in der Dimension einer Behälterarchitektur, in der ausschließlich die Dimension in Abhängigkeit zur Bewegung im Auto bestimmt ist, geht. Vielmehr geht es ihnen um die Gestaltung unter optimaler Berücksichtigung von städtebaulichen Einflußfaktoren und Konsequenzen durch ein Bauvolumen der Größenordnung der United Nations Development Corporation, New York, oder des College Life Insurance Company of America in Indianapolis. Bis zur technischen Perfektion der Konstruktion im Detail kennzeichnet die Architektur von Roche und Dinkeloo einen entscheidenden Bereich amerikanischer Gegenwartsarchitektur.

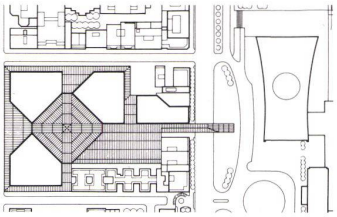


7

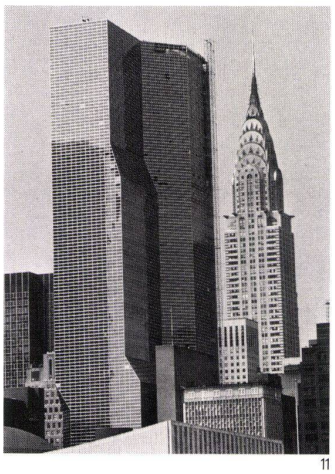
8



9

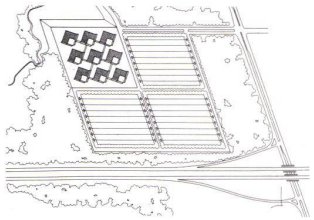


10



11

12



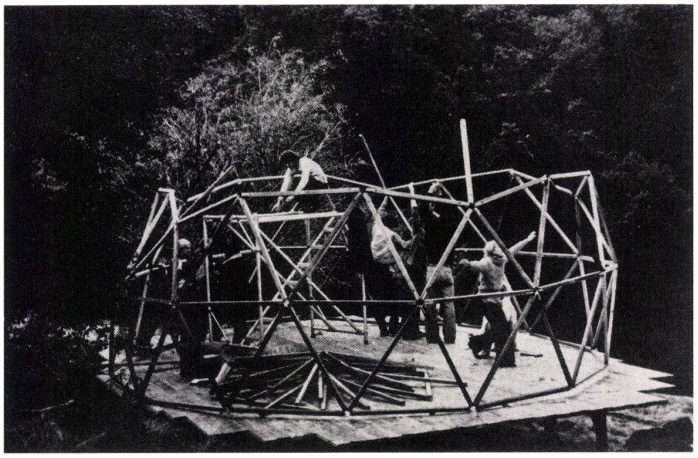
13

7
Oakland Museum, Oakland, 1961

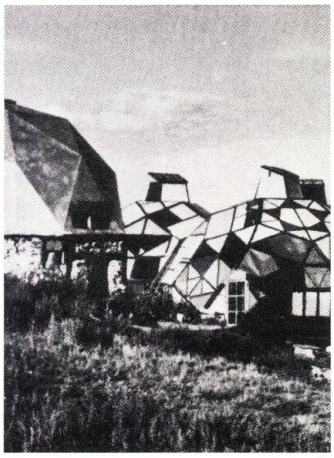
8, 9
Ford Foundation, New York, 1963

10, 11
United Nations Development Corporation, New York, 1969

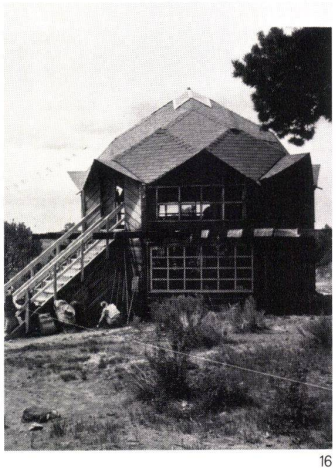
12, 13
College Life Insurance Company of America, Indianapolis, 1967



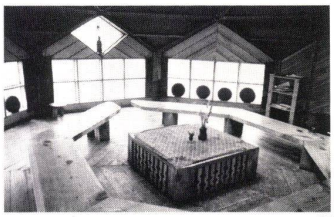
14



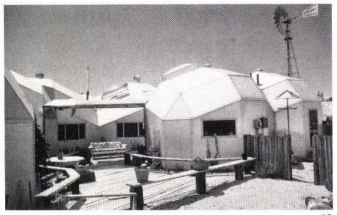
15



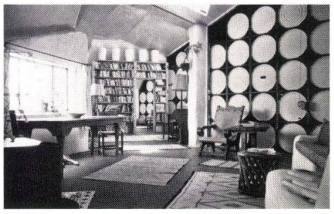
16



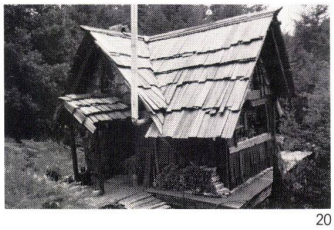
17



18



19



20

14
Bauen als kollektive Erfahrung.
Construction ou expérience collective.
Building as collective experience.

15
Drop City, Wohngebäude.
Drop City, immeuble d'habitation.
Drop City, residential building.

16/17
Lama Foundation, zentraler Bereich / Speiseraum.
Lama Foundation, zone centrale / salle à manger.
Lama Foundation, central zone / dining-room.

18/19
Steve Baers House / "drum-walls"

20
"Handmade House"

Domes und Shelters

Bauen als Selbstverwirklichung

Seit Mitte der sechziger Jahre sind in der Anti-Architektur der jungen Generation in den USA zwei Phasen festzustellen. Beide sind geprägt durch eine Abkehr von der amerikanischen Konsumgesellschaft und ihrer baulichen Ausprägung, den großen Städten.
Das neue Lebensideal wurde das des »outdoors-man«, des Siedlers, der in der Wildnis sein eigenes Haus baut. Die erste Phase läßt sich mit dem Haustyp »Domes«, die zweite, noch andauernde mit dem Begriff »Shelter« umschreiben.

Domes

Voraussetzungen

Ihren Ursprung hat die gesamte Tradition des individuellen Bauens der amerikanischen Jugend in der Studentenbewegung der sechziger Jahre, den Anti-Vietnamkriegs-Kampagnen, Erscheinungen wie »Flower-Power«, der psychedelischen Drogenphase und der begeisterten Aufnahme fernöstlicher Kulturen. Der formale, ästhetische Rahmen für Marcuses »große Verweigerung« bot sich dann im kosmologisch, mathematisch aufgebautem Weltbild R. Buckminster Fullers.
Ein wesentlicher Grund für die starke Verbreitung der Domes ist auch die mögliche symbolische Interpretation ihrer Form, die beispielsweise Swami Kriyananda gibt: »In seiner Rundheit verkörpert der Dome unsere moderne Sehnsucht nach ständiger geistiger Expansion, ins Universum hinauszugelangen, anstatt uns vor seiner Unendlichkeit zu verschanzen« (Lit. 5).

Realisation
Drop City

Die erste und einflußreichste der zahlreichen im Westen der USA entstandenen Kommunen war das mittlerweile wieder aufgegebene Drop City. Eine Gruppe von Schriftstellern, Malern, Filmemachern und Musikern, Durchschnittsalter 25 Jahre, begann 1965 nahe Trinidad, Colorado, Domes zu bauen. Durch ständigen Geldmangel gezwungen, aber auch in der Überzeugung, das einzig Richtige mit den Abfällen der Überflußgesellschaft zu tun, errichteten die Erbauer Drop City zum größten Teil aus Abfallmaterial und erklärten: »Drop City ist auf dem Müllhaufen einer sterbenden Kleinstadt von 10 000 Bergarbeitern errichtet. Überlegt, was man mit Los Angeles, New York, San Francisco, Des Moines, Dallas machen könnte! Die schönste Stelle von Drop City ist der Abladeplatz unserer Müllsammler. Er ist unsere größte Ressource . . .« (Lit. 6).
Besonders eine in Drop City zum ersten Mal angewandte Methode, Domes zu bauen, ist bis heute in ihrer Orginalität und verblüffenden Einfachheit kaum mehr erreicht worden. Aus den Dächern von Schrottautos wurden dreieckige Platten geschnitten, Falze an den Rändern umgebogen und diese zusammengeschraubt. Der ganz nebenbei auftretende ästhetische Reiz dieser Domes ergibt sich aus der Vielfarbigkeit der verwendeten Elemente und ihrer Abgrenzung untereinander durch Bitumen, mit dem die Fugen zugeschmiert wurden.
Bill Voyd, ein ehemaliger Bewohner, erklärt: »Domes eröffnen neue Dimensionen. Sie helfen, die Wahrnehmungsfähigkeit des Menschen zu öffnen und seine Kreativität zu vergrößern. Die Unterteilung zwischen utilitaristisch und ästhetisch, zwischen Künstler und Laie ist aufgehoben« (Lit. 7).

Lama Foundation

Unweit von Taos entstand Ende der sechziger Jahre die Lama-Foundation, die sich als »Instrument zur Erweckung des Bewußtseins« versteht. Dreimal täglich kommen die Mitglieder, Anhänger der verschiedensten Religionen zusammen zu gemeinsamen Gebets- und Meditationstreffen. Einer ihrer Leitsätze ist: »Unser gemeinsamer Lehrer ist dieser Berg, der uns erlaubt, dieses Stück Land zu bewohnen und der zu denen, die auf ihn hören, spricht« (Lit. 8). Die beiden Hauptgebäude sind ein zweigeschossiger Bau mit hölzerner Kuppel, unten die Küche, im Obergeschoß der Speiseraum und ein großer Kuppelraum als Gemeinschaftsraum samt einer Bibliothek.

Zomeworks

Anders als die bisher erwähnten Gruppen arbeitet Steve Baer und seine Firma »Zomeworks Inc.« in Albuquerque, New Mexico, an raffiniert ausgeklügelten Systemen zur optimalen Ausnützung der Sonnenenergie und an »Zomes«, die eine Weiterentwicklung von Fullers geodätischem Prinzip sind. Ästhetisch nicht weniger ansprechend, erlaubt es diese Geometrie, auch unregelmäßige Grundrisse zu entwickeln. Das bisher eindrucksvollste Beispiel einer Synthese von Baers Ideen ist ein eigenes, 1972 errichtetes Haus.
Die Innenwände bestehen aus weiß verputztem Adobe, die Außenverkleidung und das Dach aus polyurethanschaumgefüllten Aluminiumpanelen. Das Heizungssystem des Hauses besteht aus vier »drum walls«, Wänden auf der Südseite, die aus in einem Gestell gelagerten, wassergefüllten Blechfässern zusammengesetzt sind. Im Winter werden tagsüber die davorliegenden Aluminiumelemente heruntergeklappt, die Sonne heizt das Wasser in den Fässern auf. Nachts,

bei wieder hochgezogener Außenwand, strahlen die Fässer die gespeicherte Wärme nach innen ab. Es ist fast überflüssig zu erwähnen, daß natürlich der gesamte Heißwasserbedarf des Hauses durch einen Sonnenkollektor gedeckt wird.

Shelter

Voraussetzungen

In seinem Artikel »Smart but not wise« geht Lloyd Kahn, früher Herausgeber der »Domebooks«, so weit, zu sagen: »Für mich sind Domes als Wohnhäuser ein totaler Fehlschlag. Der rund Raum ist schwer bewohnbar, obwohl er einen großartigen Gemeinschaftsraum abgibt (Lit. 9).
Kahn zählt weitere Nachteile der Domes auf, wie die Tatsache, daß man sie schwer unterteilen, an sie kaum anbauen und sie nur mit größter Anstrengung wasserdicht bekommen kann.
Die Kunststoffe, die ja in vielen Domes Anwendung fanden, verurteilt Kahn als zu teuer, zu wenig dauerhaft und zu feuergefährlich.
Die Baumaterialien, die als Folgerung daraus zur Anwendung zu kommen haben, sollen regenerativ sein, wie Holz oder zumindest aus der unmittelbaren Umgebung der Baustelle stammen, wie Adobe oder Feldsteine, weil sich dadurch am einfachsten eine Harmonie zwischen Natur und Gebautem herstellen läßt.
Zwangsläufig führt bei dieser Angehensweise die Suche nach Baumethoden und Technologien zu den einfachsten Behausungen »primitiver« Kulturen in Afrika, Asien oder zur amerikanischen und europäischen Tradition des Bauhandwerks. Deren Bauten an Ort und Stelle zu studieren, ist für Kahn auch der sinnvolle Anfang einer Architektenausbildung.

Realisationen
Handmade Houses

Nach W. Grindley bauen in den USA jährlich 160 000 Familien ihr Haus selbst, was 20 % aller Einfamilienhäuser gleichkommt (Lit. 10). Vor diesem Hintergrund und der beendeten Dome-Phase machen sich nun die Anhänger der Shelter-Bewegung daran, im ganzen Land ihre extrem einfachen, mit viel Sorgfalt im Detail gestalteten Häuser zu errichten. Weil es billiger, aber auch ästhetisch ansprechender ist, verwendet man mit Vorliebe gebrauchte Baumaterialien.

Free Form

Einige amerikanische Gruppen haben sich den Ausdrucksmöglichkeiten reinen formalen Gestaltens verschrieben.
Das wohl gewagteste Experiment auf diesem Gebiet stellt das Haus von Bob de Buck bei Truchas, New Mexico, dar.
Was von weitem aussieht wie ein großer Schutthaufen, stellt sich bei näherer Betrachtung als ein 500 qm großes, scheinbar aus dem Erdboden gewachsenes Dach heraus, aufgelöst in unzählige polygonale Felder, von denen viele mit farbigem, durchsichtigem Kunststoff ausgefüllt sind. Der ganze Bau ist aus den verschiedensten Altmaterialien zusammengenagelt und zementiert.

Truckitecture, Hausboote

Eine mobile Variante der Shelter-Bauten stellt »Truckitecture« dar, eine Wortschöpfung aus truck = Lastwagen und architecture. Für oft jahrelange Fahrten durch die Staaten werden alte Lastwagen von ihren Besitzern mit allen erdenklichen Aufbauten versehen und da durch keine deutschen TÜV-Vorschriften dem Gestaltungswillen Grenzen gesetzt sind, gehört »Shelter auf Rädern« zu den bizarrsten Phänomenen der Bewegung. Eines der reizvollsten Beispiele individuellen Bauens in den USA dürften jedoch die Hausboote von Sausalito sein. Unweit von San Francisco haben sich hier Hunderte von Künstlern, Studenten, Schriftstellern auf ehemaligen Rettungsbooten, Lastkähnen, Fährschiffen ihre mit überschäumender Phantasie gestalteten Behausungen errichtet.

Zusammenfassung

In der Anti-Architektur der jungen Generation zeichnet sich eine auf den ersten Blick rückwärts orientierte Bewegung ab. Anstelle eines avantgardistischen Denkmodells mit mathematisch begründeten Formen und Kunststoffen als adäquaten Materialien ist eine neue Handwerkerromantik getreten.
Der gewiß bedenkenswerte Ausgangspunkt davon ist das Bewußtsein über die Endlichkeit der Rohstoffreserven dieser Erde und die Grenzen ihrer Belastbarkeit mit industriellen Abfällen. Daß dieser Denkansatz sich in starkem Maße in Gebäuden manifestiert, wirft die Frage nach seiner Relevanz für die Architektur auf. Die begeisterte Aufnahme, die viele der erwähnten Bauten auch in Europa unter jungen Architekten finden, zeigt, wie groß das Bedürfnis nach Auflösung eines schal gewordenen, erstarrten Funktionalismus ist. Die Lösung des Problems, den verlorenen, architektonischen Ausdruck wiederzufinden, muß nicht in der neuen Expressivität der Shelter liegen. Ein Stück weiter hat sie uns jedoch bestimmt gebracht.

Literaturhinweise

[1] Eaton, Leonard K.: American Architecture Comes of Age. Massachusetts Institute of Technologie, Boston, 1972.

[2] Klotz, Heinrich; John W. Cook: Architektur im Widerspruch, Zürich, 1974.

[3] Futagawa, Yukio (Hrsg.): Kevin Roche, John Dinkeloo und Associates, 1962–1975. Stuttgart, 1976.

[4] Stern, Robert A. M.: New Directions in American Architecture. New York, 1974.

[5] Domebook, 2, Pacific Domes, Bolinas, Cal. 1971.

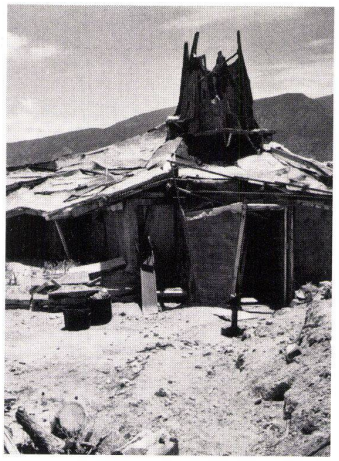
[6] Rabbit, Peter, Drop City, Olympia Press, 1971.

[7] Voyd, Bill, Funk Architecture, in: Shelter and Society, Paul Oliver (ed.) London 1969.

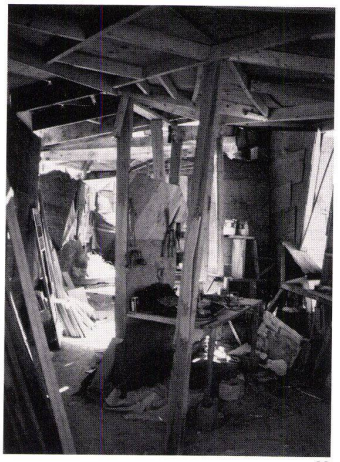
[8] Lama, The Lama Foundation, San Cristobal, N. M.

[9] Architect. Design, Nov. 1975.

[10] Grindley, William: Owner-Builders, Survivors with a Future. In: Freedom to Build, John Turner (ed.) New York, 1972.

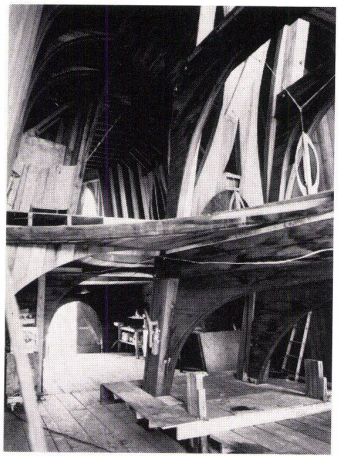


21



22

23



24

25

21/22
Bob de Bucks House

23
"Truckitecture"

24
Hausboot in Sausalito.
Bateau habité à Sausalito.
Houseboat in Sausalito.

25
Die Hausboote von Sausalito.
Les bateaux habités de Sausalito.
The houseboats of Sausalito.